 Lesezeit: 4 min.

*Don Rolando Fernandez, salesianischer Missionar auf den Philippinen, derzeit in der Gemeinschaft von Dili – Comoro, die zur Visitatorie Timor Est (TLS) gehört, hat 50 Jahre seines priesterlichen Dienstes vollendet, 40 davon in Osttimor.*

Die Gläubigen von Baucau feierten am Festtag des heiligen Dominikus Savio das 50-jährige Priesterjubiläum von Don Rolando Fernandez, sdb, einem Missionar aus Pangasinan, Philippinen. An der Konzelebration der Dankesmesse nahmen der Provinzial der TLS, Don Anacleto Pires, Priester aus der Diözese Baucau und salesianische Priester teil. Viele Menschen nahmen daran teil, darunter einige Ordensschwestern und Don-Bosco-Schwestern, Mitglieder der Salesianischen Familie, Novizen und Vornovizen, Regierungsvertreter, Studenten und Jugendliche, die sich in der Kathedrale von Baucau versammelt hatten und von einem freudigen Geist der Danksagung beseelt waren. Sie feierten die Liebe Gottes durch die Person von Don Rolando Fernandez in den vierzig Jahren seines Lebens und Dienstes für das timoresische Volk.

**Amu Orlando**, wie er vom Volk genannt wird, verbrachte seine zehn Jahre als Missionar in Papua-Neuguinea, bevor er sich Mitte der 1980er Jahre anderen Missionaren anschloss, die in Osttimor arbeiteten. Diese Feier fand in Baucau statt, denn Don Rolando arbeitete dort als Pfarrer (1992-1994) und als Leiter und Gründer der bekannten *Escola Secundária Santo António (ESSA) Teulale-Baucau*. Daneben hat Don Rolando viele andere Arbeiten in Baucau abgeschlossen. Um nur einige zu nennen, Übersetzungen des Wortes Gottes in die Landessprache, das Tetum und andere Druckwerke. Er bemühte sich sehr darum, den Gläubigen Gebete und Gottesdiensttexte für die liturgischen Feiern anzubieten. Das letzte seiner Vermächtnisse, das aber nicht weniger wichtig ist und in den Herzen der timoresischen Jugend im ganzen Land bleiben wird, ist die Organisation der Veranstaltung *Cruz Jovens* für die Jugend von Osttimor, die von Papst Johannes Paul II. am 22. April 1984 (dem ersten Weltjugendtag) in Rom initiiert wurde.



In seiner Predigt ging Don Rolando auf den Kern der Bedeutung der Hilfe ein. Erstens sprach er von der Unwürdigkeit des Menschen, Priester zu werden. Das Priestertum ist kein Recht, sondern ein Geschenk Gottes. Es ist Gott, der in seiner großen Liebe beruft und die Gnade schenkt, Priester zu werden. Es ist Gottes Vertrauen, Männer auszuwählen und zu erziehen, die seinem Volk dienen. Das spiegelt sich auch im zweiten Hochgebet wider, in dem der Priester sagt: „*...wir danken dir, weil du uns würdig gemacht hast, vor dir zu stehen und den priesterlichen Dienst zu verrichten*“. Für dieses große Geschenk dankte Don Rolando Gott, dass er ihn berufen und ihm die Möglichkeit gegeben hat, zu dienen. Dann blickte Don Rolando auf die Vergangenheit zurück, auf seinen Lebensweg, und erkannte, wie der Finger Gottes ihm den Weg zu diesem Geschenk des geweihten Priestertums gezeigt und vorbereitet hatte, und zwar durch die Erfahrungen, die er in seiner hingebungsvollen Familie mit Eltern und Geschwistern gemacht hatte, und durch die salesianischen Missionare, denen er begegnet war. Wir können hinzufügen, dass sich der Spruch „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ wieder einmal bestätigt.

Eines der denkwürdigen Ereignisse, die sein Leben veränderten, war, dass sein Vater nach dem Besuch einer Fachschule von Don Bosco beeindruckt war. Dort sah er, wie die Jungen Schuhe herstellten, nähten, tischlerten, mechanische und elektrische Arbeiten ausführten. Sein Vater kaufte ein Paar Schuhe für ihn und bei dieser Gelegenheit schenkte ihm ein salesianischer Priester ein Heft mit Bildern von Maria, Hilfe der Christen, Don Bosco und Dominikus Savio. Als er nach Hause kam, sagte ihm sein Vater: „Nächstes Jahr wirst du auf die Don-Bosco-Schule gehen“. Und tatsächlich, er ging dorthin. Dort sah er das Leben der Salesianer, lernte von ihnen, wünschte sich, so zu sein wie sie und wurde schließlich einer von ihnen, ein Salesianer-Bruder und dann für immer ein Salesianer-Priester. Schließlich verspürte Don Rolando den großen Wunsch, ein Zeichen und Überbringer der Liebe Gottes zu werden, vor allem für junge Menschen. Die Liebe seiner Mitbrüder und Oberen, die ihm vertrauten und ihm Aufgaben anvertrauten, die seine Fähigkeiten überstiegen, die Liebe seiner ehemaligen Schüler, der Jungen und des Volkes bereicherten sein Leben mit Sinn. Und das sind keine leeren Worte: so viele Ereignisse und Erfahrungen der Liebe von Salesianern und Menschen könnten aufgezählt werden. Selbst als er krank war, konnte er ihre Liebe tief spüren.
Dann erinnerte er sich an die Worte von Don Bosco, der sagte: „*Brot, Arbeit und das Paradies: das sind die drei Dinge, die ich Ihnen im Namen des Herrn anbieten kann*“, und bemerkte, dass es für ihn nie an Brot fehlte, aber wenn es keine Arbeit gäbe, bestünde die Gefahr, dass wir nicht einmal das Paradies hätten. Die intensive Arbeit zehrt das Leben schnell auf, aber er hat keine Angst vor dem Tod, denn er glaubt an die Worte, die Don Bosco als sein Testament hinterlassen hat: „*Wenn es geschieht, dass ein Salesianer stirbt und aufhört, für die Seelen zu arbeiten, dann werdet ihr sagen, dass unsere Kongregation einen großen Triumph errungen hat und der Segen des Himmels reichlich auf sie herabkommt*“. Und dieses Vertrauen in Don Boscos Worte setzt sich fort und gibt den Salesianischen Konstitutionen Recht, in denen es in Artikel 54 heißt: „*Für den Salesianer wird der Tod von der Hoffnung erhellt, in die Freude seines Herrn einzugehen*“. Und – so sagen wir – dieses Vertrauen in die Konstitutionen ist richtig, denn Don Bosco selbst sagte: „*Wenn ihr mich in der Vergangenheit geliebt habt, dann liebt mich auch in der Zukunft, indem ihr* ***unsere Konstitutionen genau einhaltet***“.

Nach der Predigt erneuerte Don Rolando seine Ordensgelübde noch einmal vor dem Provinzial, Don Anacleto Pires, Don Manuel Ximenes, sdb, Pfarrer von Baucau, und Don Agnelo Moreira, sdb, Oberem der Gemeinschaft Baucau. Er gab ein lebendiges Zeugnis von Gottes Liebe zu den Menschen, insbesondere zu den jungen Menschen.

Nach dem Schlusssegen gab es eine Reihe von Reden verschiedener Vertreter, die Don Rolando für seine Anwesenheit, sein Leben und seine Arbeit für die Kirche in Osttimor, insbesondere in Baucau, dankten. Seinem Lebensbeispiel ist es zu verdanken, dass es viele Berufungen zum Ordensleben, viele Nonnen und Priester gibt. Wie ein Tropfen Honig hat Don Rolando Fernandez viele junge Menschen, Jungen und Mädchen, dazu gebracht, sich für das Ordens- oder Priesterleben zu entscheiden. Als Zeichen der Dankbarkeit im Namen der Mitbrüder in Timor-Leste überreichte Don Anacleto Don Rolando eine Statue von Don Bosco. Und zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde von Don Anacleto und Don Rolando ein Baum in Baucau gepflanzt.



*p. Julian Mota, sdb*